

## **Text nach Martin Luther:**

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.

Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Liebe Gemeinde!

Besser kann man kaum zusammenfassen, was uns in der Taufe zugesagt ist. Besser als am Ende des Matthäusevangeliums – bei „Matthäi am letzten“ – geht es kaum. Dort steht es in einem knappen Satz: „Gott ist mit dir. Immer. Alle Tage. Heute und bis zum Ende der Zeiten. – Siehe ich bin mit euch“, sagt Gott. „Jeden Tag. Bis die Zeiten vollendet sind.“

Mein erster Impuls ist zu schweigen. Ich möchte schweigen und diese tröstliche Zusage genießen. Ich möchte sie in mich aufnehmen und wirken lassen. Ich möchte das Glück empfinden, das dieser Satz für mich bedeutet. Ich möchte diesen Satz in mein Herz wirken lassen, diese Zusage. Ich möchte mich daran freuen, dass sie gilt: „Siehe, Gott ist mit dir, jeden Tag, den du lebst. Du bist getauft. Gott ist bei dir bis zur Vollendung aller Weltzeit.“

*[Stille]*

Dankbar bin ich, und ergriffen, wenn ich mir klar mache, dass Gott mit mir ist. Immer. Und das Gott meine Kinder begleitet, und Rabea und Emilia, und all die anderen Menschen, die mir am Herzen liegen.

Aber gerade bei der Taufe eines Kindes stellt sich mir auch die Frage: Was bedeutet das eigentlich, dass Gott bei mir ist? Eltern sagen manchmal, dass sie ihr Kind taufen lassen, damit dem Kind nichts passieren kann – eine Art Schutzzauber. Und doch wissen wir: All die Dinge, die passieren, passieren auch getauften Kindern und Erwachsenen. Unter den Opfern des sogenannten „Islamischen Staats“ sind nicht wenige getaufte Christen. Auf den Krebsstationen und Unfallchirurgien sind Getaufte nicht seltener anzutreffen als anderswo. Wenn der vollmächtige Gott mit uns ist, dann heißt das wohl nicht, dass wir vor allem Unheil geschützt sind.

In dem wunderbaren Film „Selma“ wird von der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung erzählt, die eine Bewegung von Christen war. In der für mich bewegendsten Szene des Films kommt der Pfarrer Martin Luther King zu einem Vater, der an der Bahre seines ermordeten schwarzen Jungen steht. Ein junger Bursche von vielleicht 18 Jahren. Die Frage, wo Gott war, als dieser junge Mensch gestorben ist, steht geradezu greifbar im Raum. Hatte Gott anderes zu tun, als diesen Jungen zu schützen, dessen Vater jetzt hier trauert? Zu diesem tief unglücklichen Mann sagt King:

"Es gibt keine Worte, Sie zu trösten, aber eines kann ich Ihnen versichern: Gott hat als Erster geweint. Er hat als Erster um Ihren Jungen geweint. (When Jimmy died, God was the first to cry.) - Ja, das glaube ich."

Auch ich glaube das. Ich glaube: Wenn Gott bei mir ist, alle Tage, bis zum Ende der Welt – wenn Gott bei mir ist, dann schützt mich das nicht vor Kummer. Aber eines tut es: Es gibt mir die Gewissheit, dass ich im Kummer nicht allein bin. Gott ist auch und gerade im Leiden bei mir. Das ist für mich der tiefste Sinn dessen, dass Gott am Kreuz gestorben ist. „Ich bin bei euch“, sagt Gott, „jeden Tag bis ans Ende der Welt. Und sogar bis in die Tiefen des Todesreiches.“

So werden wir aus der Taufe gehoben: begleitet und behütet in Glück und in Trauer, in Schmerz und in Lust, in guten wie in schlechten Tagen. / Und mit einem Auftrag versehen. Auch der steht in unserem heutigen Predigttext. Auch dieser Auftrag ist Teil dessen, was wir bei jeder Taufe lesen: Es ist ein dreifacher Auftrag:

- *Erstens*: Geht! Bewegt euch! Sucht die Menschen auf!
- *Zweitens*: Sorgt dafür, dass alle Menschen sich als Lernende verstehen! Macht sie zu Schülerinnen und Schülern des Heils! Macht sie zu Menschen, die Gott nachfolgen!
- *Und drittens*: Tauft sie! Tauft sie im Namen Gottes! Stellt die Menschen in die Gemeinschaft derer, denen Gott zusagt: Ich gehe mit euch, wo immer ihr auch hingehet. Bis zum Ende eurer Tag und darüber hinaus.

Vor meinem geistigen Auge sehe ich eine Gemeinschaft von Getauften, in der wir umhergehen, in der wir beweglich sind und bleiben. Ich sehe eine Gemeinschaft, in der wir alle uns beständig als Lernende verstehen, / als Menschen, die probieren, / die miteinander suchen, was gerade am besten ist. Ich sehe, wie wir umhergehen und im Gespräch versuchen, der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Und der Liebe auf den Grund zu kommen. Und so Gott ein Stück näher kommen. / Lehren und Lernen: nicht so, dass die einen Bescheid wissen und andere von ihnen lernen müssten. Sondern lehren und lernen so, dass wir einander helfen, unseren je eigenen Weg zu finden – mit Gott. Ich sehe, wie wir miteinander Schülerinnen und Schüler sind, und Rabea mittendrin, und nur einer ist der Meister (oder die Meisterin): Gott.

In diesem Klima sehe ich, wie wir unsere Kinder in die Gemeinschaft eintauchen – indem wir sie mit Gott verbinden. Ich sehe, wie Menschen „von draußen“ dazu kommen, weil sie spüren, dass hier Leben ist. Wie auch sie sich eintauchen lassen in die Gemeinschaft der Menschen und taufen lassen zur Gemeinschaft mit Gott.

Und wenn ich diese Vision habe / wenn ich all das vor meinem geistigen Auge sehe, dann verstehe ich plötzlich, was es heißt, wenn der Auferstandene uns zusagt: „Siehe ich bin bei euch, jeden Tag, bis zur Vollendung der Welt.“ Und ich erinnere mich an das Gefühl vom Anfang der Predigt und ich freue mich darauf, raus zu gehen aus dieser Kirche und all das zu erleben, was es bedeutet, als Lernender im Leben mit Gott und mit euch verbunden zu sein.

A M E N !

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und sinne in Christus. Amen.